



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

Eingang.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

Gott verleset haben / der so würdig ist / von uns über alles geliebt zu werden. Alsdann zweiffel nit / Cæcilus werde uns alle Glückseligkeit erlangen. Also / O mein gütigster Hirt / mein Patron, mein Vatter / also hoffe ich von deiner Gültigkeit : also / O meine Christliche Zuhörer / hoffe ich auch von euch

wegen der Begierb / die ihr tragt zu eurer Seeligkeit. Greiffet derowegen zur Buß / dann Gott ist erzürnet / und es ist vomnöthen / daß wir ihn durch die Buß versöhnen ; diese wird uns allhier versichern der Gnad / und dort der ewigen Glory und Seeligkeit.

Die sibem und sechzigste Predig.

Von der Plag der Heuschrecken : gehalten in der Collegiat - Kirchen der Stadt von dem Heil. Glauben / auß Gelegenheit des Umgangs / oder Bett Tag / umb Abwendung solcher Straff. 1672.

Si mandavero, aut præcepero locustæ, ut devoret terram, conversus autem populus meus, deprecatus me fuerit, & exquisierit faciem meam, & egerit poenitentiam à viis suis pessimis, & ego exaudiam de coelo, & propitius ero peccatis eorum, & sanabo terram eorum. 7. Paralip. c. 7.

Wann ich den Heuschrecken befehlen werde / daß sie das Land auffressen : mein Volk aber mich bitten / und mein Angesicht suchen / und Buß thun wird von seinen bösen Wegen / alsdann will ich sie vom Himmel erhören / ihnen ihr Sünd vergeben / und ihr Land hehlen. 2. Paral. 7.

Eingang.

I.

D

Himmlicher Vatter / erbarme dich unser ; dieses ist / was ich heut an diesem Hirt- und Creuzgang / nicht ohne Bestürzung auffschreyen gehört habe : Pater de coelis Deus, miserere nobis. Wann wir nun bey der ersten Anrufung die erste Versohn der heiligsten Dreyfaltigkeit ; bey der anderen den Sohn Gottes / als die andere Versohn : Fili Redemptor mundi Deus ; und bey der dritten den heiligen Geist / als die dritte Versohn : Spiritus sancte Deus ; und also die drey Göttliche Versohnen in einer Gottheit bekennet haben : Sancta Trinitas unus DEUS. So ist es recht und wohl gethan / daß die Bekennnuß des Glaubens einen Anfang gemacht diser gegenwärtigen Andacht / welche wir heut anstellen / umb Hülff zu erlangen in unserer Trübsaal. Aber wie können wir GOTT als unseren Vatter anrufen / wann wir ihn als einen so strengen Richter erföhren ? Pater de coelis Deus. GOTT Vatter von Himmel. Es ist diser Nahmen Pater, Vatter / nach seiner eigentlichen Bedeutung / ein Nahmen der Gültigkeit / der zartesten Liebe / und der Warmherzigkeit : Pater est

nomen affectus, sagt Hugo Cardinalis. Damm her wann man den Nahmen Vatter / oder Pater herführet / von dem Wort patris, welches leyden heist ; so wird dadurch angedeutet / daß ein Vatter vil leyde wegen seiner Kinder. Kommt aber dieses Wort her von dem Wort portare, welches tragen heist / so wird dadurch angedeutet / mit was Lieb ein Vatter sein Kind auff dem Arm tragt / damit es nit ermüde. Kommt es her à patefaciendo, welches eröffnen heist / so sieht man wol / daß gegen den Kindern bey dem Vatter Thür und Thor offen stehen : wird es hergenommen à parando, welches wirken heist / so zeigt es an / wie vil ein Vatter thut / auß Liebe der Kinderen. Wann endlich Pater, her kommt à pascendo, welches weiden / oder ernähren heist / so bedeutet es die liebevolle Sorgfalt / mit welcher ein Vatter sich bestreuet / seine Kinder zu ernähren. Wann wir aber in gegenwärtiger Gelegenheit sehen / daß Gott sich gegen uns nit mitleidig / sondern ganz erzürnet erweist ; wann er uns die Worthen seiner Gültigkeit nit auffspöret / wann er uns nit mit Gedult übertragt / sondern straffer ; wann er uns nit Verzeihung thut mit der Nahrung / sondern vil mehr

mehr die Lebens-Mittel entziehet; wie können wir ihn in diesen Umständen / als einen Vater anrufen?

2.

Gedunckt es euch nit / O Christglaubige / wir haben jetzt nicht Ursach uns dieses Tituls bey unserem Gebett zu gebrauchen? Aber O wie wol weiset uns die Christliche Kirch dennoch darzu an / und gibt uns dardurch zu verstehn / daß Gott eben so wol das Ampt eines Vatters vertritt/wann er uns züchtiget/ und straffet/ als wann er uns guts thut. Es erzeiget Gott / daß er unser Vater seye/ nit nur in dem / daß er uns zu seinem Ebenbild erschaffen / daß er uns erlöset / daß er uns durch die Wiedergeburt zu Gnaden-Kindern angenommen/ und zu Erben eingesezt aller seiner Güter/ sondern auch wegen seiner Fürsichtigkeit / und väterlichen Obsorg/ mit welcher er uns regieret/ und alles anordnet zu unserem Nutzen. Wann uns dann Gott jetzt züchtiget mit gegenwärtiger Trübsal/ so geschicht es nur/dieweil es ein Mittel ist/durch welches Gott sein Ehr/ und unseren Nutzen suchet / wie der Heil. Pachalius sagt:

Pach. lib. de Corp. Rom. 1.

Si Deus hoc non intenderet, plagæ & infirmitates nunquam in populo Christiano tantum crebescerent. Wann Gott dieses Absehen nit hätte / so wurden nicht so vil Trübsaalen unter dem Christlichen Volck seyn. Erzeiget sich jetzt Gott/als erzörnet? so geschicht es nur darumb / damit wir ihn verschönnen/ und forthin in seiner Gnad beständiger verharren. Stoßt er uns jetzt von sich? so thut er es / damit wir sein Gnad desto eyfferiger suchen wider zu erlangen. Verschleusst er uns jetzt die Porthen seiner Gürtigkeit/ so thut er es/daß wir an derselben desto stärker anklopfen. Laßt er uns jetzt leyden; so wird unser Trost desto grösser seyn / wann er solche Plag von uns wider hinwegnimmt. Entziehet er jetzt dem Leib die Speiß/so geschicht es/damit die Seel erhalten werde. Darumb wir billich nach der Anweisung der Christlichen Kirch GOTT unseren Vater nennen/ auch wann er uns straffet: Pater de caelis Deus! Gott Vater von Himmelt! dann eben dieses ist ein Zeichen/ daß er mit uns/ wie ein Vater handie / wann er uns züchtiget. Wann das nit wäre / wie kommt es / daß man mehr Trübsaalen findet bey den Christen/ als bey den Unglaubigen?

3. Cant. 6.

Hört die Antwort des Heil. Geists in einem Text des hohen Lieds / da er sagt: Descendi in hortum nucum, ut viderem poma convallium. Ich bin hinab gangen in den Nuß-Garten / die Aepffel im Thal zu sehen. Durch diesen Garten wird oft mit dem Heil. Hieronymo verstanden der Menschen Leben auff Erden. Warumb nennet er es aber einen Nuß-Garten? warumb nicht einen Cedrus- oder Palmen-Garten? warumb eben einen Nuß-Garten? villeicht wegen der Frucht/ die man mit Prüglern herabzuschlagen muß / wann man sie haben will? aber ich frage noch weiter: welche Nuß werden geschlagen?

Christl. Wecker. II. Theil.

wann einer Nüssen essen will / was thut er? er schlaget sie auff; thut er aber dieses bey allen Nüssen? nein/ sondern bey denjenigen allein/ bey denen er einen Kern zu finden verhoffet/ der sich essen lasse: dann diejenige / welche verlöcheret / und saul seynd / die werden hinweg geworffen. Also schlagt man nur auff diejenige Nuß / bey denen man ein gute Frucht suchet. O Gott/ du barmherziger Vater! Descendi in hortum nucum. Du gehst in den Nuß-Garten. Alda schlagt Gott die Unglaubige nit / sondern er wirfft sie hinweg als saule Nüssen durch sein Gerechtigkeit ins höllische Feuer/ aber über uns Catholische laßt er seine Streich ergehn/ weil er uns als seine Kinder ansieht / und Frucht von uns verhoffet: daher schicket er uns die Heuschrecken / und andere Trübsaalen.

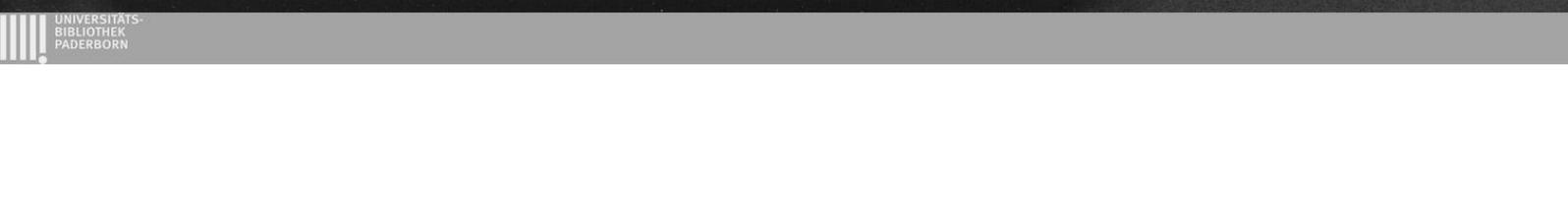
4.

Wisset ihr aber/ was für ein Frucht er von uns verhoffet? diese Frucht ist die Erkenntnuß seiner Gerechtigkeit / seine Macht und Herrlichkeit / daß wir ihn fürchten als einen Gerechten/ daß wir ihn erheben als einen Mächtigen / und daß wir ihn verehren / als einen HERRN. Es wurde unser Vermessenheit vil höher steigen / wann uns Gott nit demüthigte durch Trübsaalen / sagt der Heil. Cyprianus: Si non intercederet rebus humanis vel ista censura, quanta adhuc major in hominibus esset audacia? Diese Frucht der Trübsaal hat man so gar bey dem hartnäckigen Pharao gesehen. Moyses und Aaron seynd zu ihm hinein gangen / und sprachen: Hæc dicit Dominus Deus Israel; dimitte populum meum. Dieses sagt Gott der Herr Israel; lasse mein Volck hinweg: Quis est Dominus? nescio Dominum. Wer ist der Herr / sagte Pharao, ich kenne ihn nit. Sihe/ wie stolz und hoffärtig er redet? aber ihr werdet ihn bald ganz demüthig finden/ und sehen/ wie er bittet / und Gott zweymahl einen Herrn nennet: Orate Dominum, orate Dominum. Bittet den Herrn? bittet den Herrn! Wie kommt das? sagt Origenes, zuvor war er noch nit gesüchtiget; aber anjeho wol: zuvor hat er die Streich noch nicht empfunden/ und darumb achtet er Gott nit/ und erkennet ihn nit; hernach aber / als er die Straff der Unfruchtbarkeit / und der Heuschrecken erfahren hat / seynd ihm die Augen auffgangen / daß er Gott erkennet/ und verehret hat: Ecce Pharao durissimus, tamen proficit verberatus. Sihe / sagt Origenes, der so hartnäckige Pharao bessert sich / da er geschlagen wird: Ante verbera Dominum nescit, verberatus suppliciter pro se Dominum rogat. Vor den Streichen kennet er den Herrn nit; nach den Streichen aber bittet er ganz demüthig. O meine Christen / wann Gott diesen Frucht erhaltet von einem Pharao, wie vilmehr wird er sie hoffen von uns/ die wir seine liebe Kinder seynd? so sollen wir dann erkennen / daß Gott unser Vater ist/ auch wann er uns straffet. Wir sollen erkennen / daß er gerecht ist / damit wir ihn fürch-

Exod. 56.

✠

fürch-



fürchten. Wir sollen erkennen/ daß er mächtig ist/ damit wir ihn nicht verkehren. Wir sollen erkennen/ daß er unser Herr ist/ damit wir ihn verehren. Aber er verlangt und erwarthet von uns noch ein mehrere Frucht durch die gegenwärtige Trübsaal/ wie ihr

von mir vernehmen werdet. Helfet mir die Gnad begehren zu vorhabender Abhandlung. Wir wollen hierzu die allerfeeligste Jungfrau umb ihr Fürbitt anrufen/ mit dem gewöhnlichen Gruß Ave Maria.

Si mandavero & præcepero locustæ, ut devoret terram. 2. Paral. 7.

Wann ich den Heuschrecken befehlen werde/ daß sie das Land verderben.

Der erste Absatz.

Die Heuschrecken erinnern uns der Sünden/ von welchen sie herkommen.

5.

Wist ein Weiser/ der da verstehe/ was geschicht? wer ist so klug/ daß er nit nur die Trübsaal bloß an ihr selbst ansehe/ sondern auch die Ursach derselben/ und das Absehen Gottes erforsche/ und erkenne? Also/ O Christglaubige/ hat der Prophet Jeremias gefragt/ bey der Gelegenheit/ da auch die Vögel und andere Thier von Jerusalem hinweg geflogen/ weil ihnen alldort die Nahrung abgangen: Quis est vir sapiens, qui intelligit hoc? quare perierit terra, & exulta sit, quasi desertum? Wer ist der weise Mann/ der dieses verstehet/ warum das Land also verderbet/ also aufgebrandt/ und verwüestet worden? weilen in Jerusalem niemand war/ der dieses verstehn wolte/ und zu Herzen faste/ so hat ihnen Gott selber die Ursach solcher Trübsaal geoffenbahret: Et dixit Dominus, quia dereliquerunt legem meam. Der Herr hat gesagt/ dieweil sie mein Gesetz verlassen haben. Wir sehen wol/ O Christglaubige/ die harte Plag/ dardurch unser Land verderbet wird; aber wer ist so weis/ daß er es erkenne? wer ist so klug/ daß er nit nur das/ was äußerlich ist/ ansehe/ sondern auch die Ursach dieser Plag erforsche/ und betrachte? Quis est vir sapiens, qui intelligit hoc? Wir sehen wol die Heuschrecken: aber warum seynd sie über unser Land kommen? ist es etwan nur ohngefahr also geschehen? Nein/ sondern Gott selber sagt in meinem angezogenen Vorpruch/ daß er sie habe kommen lassen: Si mandavero, & præcepero locustæ. Wann ich den Heuschrecken befehlen werde. Aber warum hat er sie kommen lassen? bey Jerusalem wissen wir die Ursach wol ihres Unglücks/ warum es Gott über sie verhängt: dann Gott selber sagt/ es seye wegen der Sünden geschehen: Quia dereliquerunt legem meam; weilen sie mein Gesetz verlassen haben. Aber bey uns/ was ist für ein Ursach? Dieses wird uns klar genug angezeigt: dann nachdeme Gott angedeutet den Seegen/ welchen er über diejenige geben werde/ die seine Gebott halten/ so erkläret er auch den Fluch/ der über diejenige kommen solle/ die sein Gesetz nit halten; worunter auch diser be-

Jerem. 9.

griffen: Sementem multam ejicies in terram, Decem. 1. & modicum congregabis, quia locustæ devorabunt omnia. Du wirst vil aussäen/ aber wenig einschneiden/ dann die Heuschrecken werden alles auffressen. So ist dann diese Plag umb der Sünden willen geschehen? Ja/ meine Christen; aber wegen welcher Sünden? dieses werden uns eben diese Heuschrecken anzeigen.

Fraget dieses fliegende Kriegs-Heer/ wie es Salomon genennet hat in seinen Sprichwörtern/ da er sagt: die Heuschrecken haben keinen König/ der sie anführt/ dann Gott der Herr regiert sie: Regem locusta non habet, & egreditur universa per turmas suas. Fraget/ sprich ich/ dieses fliegende Kriegs-Heer/ die Heuschrecken/ warum sie daber kommen/ so werden sie antworten/ sie seyn kommen/ den Befehl des erdornen Gottes zu vollziehen. Man sihet dieses wol auß dem/ was Venerabilis Beda erzehlet/ und in einer Provinz in Engelland sich zugetragen. Er sagt/ als die Zeit des Schnitens/ und der Erndt ankommen/ wie es anjeko ist/ so seye ein unzahlbares Heer sehr grosser Mücken ankommen/ welche so bald sie nur in die Felder hinein geflogen/ dieselbige völlig verderbt/ und abgefressen haben. Die Inwohner des Landes/ als sie dieselbige Mücken mit Fleisch betrachteten/ haben gefunden/ daß auß ihren Flügeln gewisse Wort geschrieben stunden: auß dem einen Flügel stunde das Wort/ Ira der Zorn; auß dem andern aber/ DEL. Gottes. Das heist: Ira DEL, der Zorn Gottes. Wodurch angedeutet worden/ daß sie darumb kommen seyn/ weilen die Menschen durch ihre Sünden den Zorn Gottes wider sich herauf gerufen: welches auch Plinius erkennet/ der solche schädliche Thierlein genennet hat: Deorum ira. Den Zorn der Götteren. Aber umb was für Sünden willen werden sie von Gott geschickt? es seynd eben diejenige Sünden/ in welchen die Menschen den Heuschrecken sich vergleichen.

Sohet ihr/ wie das Kriegs-Heer dieses Angezeiffers mit ihren Flügeln so gar den Sonnen Glanz verfinstert/ wie Plinius sagt: Solem